

TIROLER WIRTSCHAFT

DIE ZEITUNG DER WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL • DONNERSTAG, 29. OKTOBER 2015 • AUSGABE NR. 22-TW

ZUSCHUSS BEI UNFALL ODER KRANKHEIT

Kleinere Unternehmen haben die Möglichkeit, bei der AUVA einen Zuschuss zur Entgeltfortzahlung zu beantragen. ▶ SEITE 14



EUROPAS CAMPINGSZENE TAGTE IN TIROL

ERSTMALS FAND DER KONGRESS DER EFCA & HGA IN INNSBRUCK STATT. MEHR DAZU AUF SEITE 16.

PRODUKTE IN DAS RECHTE LICHT RÜCKEN

René Marschall ist Fotograf und Grafikdesigner in einer Person. Der Profi weiß, wie Produkte und Dienstleistungen richtig präsentiert werden müssen. ▶ SEITE 7



Kreative Lösungen finden

Metalltechnik Berger in Lienz fertigt Sondermaschinen und Steuerungstechnik und ist darüber hinaus auch in der Lohnfertigung tätig. „Wir bauen keine Standardmaschinen. Der Kunde sagt, was die Maschine können muss und wir planen, entwickeln und bauen sie“, bringt es Chef Michael Berger auf den Punkt. Die Steuerungstechnik aus dem Hause Berger ist weltweit im Einsatz. Mehr zu diesem innovativen Betrieb lesen Sie auf Seite 8.

Fotos: Metalltechnik Berger/Hartwig Gsaller, Marschall, WKT, Raiffeisen, Panthermedia



KLARTEXT REDEN



Von Jürgen Bodenseer

Chance nutzen!

Österreichs Schönwetterregierung hat den dringend nötigen Arbeitsmarktjüpfel aus Nachlässigkeit und wahltaktischen Gründen monatelang verzögert. Morgen wird dieses Treffen endlich stattfinden (Details dazu siehe nebenstehender Artikel). Damit vernünftige Ergebnisse erzielt werden, braucht es kein Wunder – sondern eine Portion Mut und eine Prise Hausverstand.

Es bieten sich immer wieder Gelegenheiten, den Abwärtstrend des Standortes zu stoppen. Die Steuerreform war so eine Gelegenheit. Leider gab es zwar eine Tarifsenkung – aber diese wurde vorwiegend durch neue Belastungen teuer erkauft.

Da Unternehmer eine gesunde Portion Optimismus brauchen, gebe ich die Hoffnung nicht auf, dass die Bundesregierung nun den Ernst der Lage erkennt. Daher: Bitte kein weiterer Gipfel der Kompromisse, sondern mutige Schritte in die richtige Richtung! Das sollte möglich sein, weil davon alle profitieren: Die Betriebe, die Mitarbeiter und auch der Staat, dem eine florierende Wirtschaft mehr Steuern in die Kasse spült als eine kränkelnde.

juergen@bodenseer.com

Arbeitsmarktjüpfel: Es geht ums Ganze

MASSNAHMEN Jürgen Bodenseer fordert vom morgigen Arbeitsmarktjüpfel substanzielle Ergebnisse. Es braucht eine Senkung der Lohnnebenkosten, die Flexibilisierung der Arbeitszeiten und wirksame Impulse für Investitionen.

Die Bundesregierung hat den Arbeitsmarktjüpfel monatelang hinausgeschoben. Nun steht der Termin endlich – das Treffen von Regierungsvertretern mit den Sozialpartnern wurde für den morgigen Freitag fixiert. WK-Präsident Jürgens Bodenseer fordert klare Signale. Die Regierung muss den Gipfel nutzen, um den Abwärtstrend des Wirtschaftsstandortes zu stoppen. „Es geht nicht um überzogene Forderungen und Umverteilungswünsche seitens AK und ÖGB. Es geht ums Ganze: Ös-

terreich braucht wirtschaftliche Rahmenbedingungen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ohne Konkurrenzfähigkeit keine erfolgreichen Betriebe und damit auch keine sicheren Arbeitsplätze – so einfach ist die Gleichung.“ Daher muss es den Arbeitnehmervertretungen ebenso wie der Wirtschaft ein Anliegen sein, den Standort zu stärken. Das ist die einzige Möglichkeit, die Beschäftigung wieder anzukurbeln.

Konkret verlangt Bodenseer die Umsetzung folgender Maßnahmen: Erstens die drin-

gend notwendige Absenkung der Lohnnebenkosten, die ihren Namen bald nicht mehr verdienen.

Flexible Arbeitszeiten

„In Deutschland liegen diese bei 28 Prozent, bei uns bei 36 Prozent – hier muss eine Angleichung an das deutsche Niveau gelingen.“ Die Betriebe steigern ständig ihre Bruttolöhne – aber aufgrund der hohen Steuer- und Abgabenlast kommt viel zu wenig davon bei den Arbeitnehmern an.

Zweitens braucht es eine echte Flexibilisierung der Arbeitszeiten auf betrieblicher Ebene, damit die heimischen Betriebe auf die Anforderungen des Marktes reagieren können. Ansonsten verlieren heimische Betriebe aufgrund dieses Korsetts Aufträge an die Konkurrenz.

Drittens ist die Ankurbelung von Investitionen mit Investitionsfreibeträgen, staatlichen Garantien und ähnlichen Instrumenten notwendig. Derzeit sind viele Betriebe bei Investitionen zurückhaltend, was in

naher Zukunft problematisch wird. „Die Investitionen von heute sind die Arbeitsplätze von morgen. Daher ist die Politik gut beraten, diesen Wachstumsmotor mit entsprechenden Rahmenbedingungen zu nutzen“, so der WK-Präsident.

„Der Gipfel darf nicht in typisch österreichischer Unverbindlichkeit enden, sondern muss als Chance genutzt werden, den Standort wieder auf die Spur zu bringen“, fasst Bodenseer die Zielsetzungen für die morgigen Gespräche aus seiner Sicht zusammen.

Delegation: Tür zu China öffnen

Die Wirtschaftskammer Tirol reiste mit einer Delegation nach China, um den Markt zu sondieren und Kontakte zu knüpfen. Vor allem im alpinen Wintersportbereich ist Tiroler Know-how im Olympialand 2022 sehr gefragt. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 10.



Tirol kann in China vor allem mit alpinem Know-how punkten. Foto: iStock

Parkraum: Nachteile für Gastro

Weniger Frequenz, weniger Umsatz und ein Abwandern von Stammtischen – das neue Parkraumbewirtschaftungskonzept schadet der Innsbrucker Gastronomie. Vor allem die Ausdehnung der Parkzeit bis 21 Uhr und die Kurzparkdauer von 90 Minuten machen den Betrieben laut Befragung enorm

zu schaffen. „Mit dem Parkraumbewirtschaftungskonzept Neu vergrault die Politik Gäste aus der Innenstadt“, bringen Bezirksobmann Karl Ischia, Gastronomie-Obmann Josef Hackl und Klaus Plank, Sprecher der Altstadtgastronomie die Ergebnisse einer WK-Studie auf den Punkt. 347 Gastro-

nomie- und Freizeitbetriebe wurden befragt. Knapp 80 Prozent der Befragten stellen einen Rückgang an Gästen, und gut 52 Prozent Umsatz einbußen fest. Und den Grund dafür sehen knapp 91 Prozent im Parkraumbewirtschaftungskonzept Neu.

▶ Mehr dazu auf Seite 2

EUROCHAMBRES: SCHULTZ ALS VIZE-PRÄSIDENTIN WIEDERGEWÄHLT

Die Unternehmerin im Gespräch über Österreich und Brüssel. ▶ SEITE 3



Weitere Infos: WKO.at/tirol tirolerwirtschaft.at

Wilhelm-Greil-Straße 7, 6020 Innsbruck
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien
P.B.B. 2Z032093M, Kundennummer 21018459

RLB REGELT NACHFOLGE AN DER SPITZE

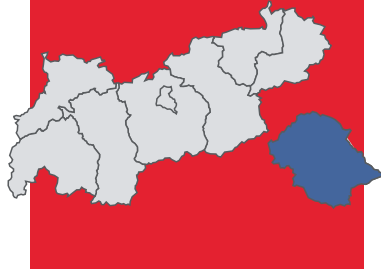
Johannes Ortner wurde kürzlich vom Aufsichtsrat der Raiffeisen Landesbank AG einstimmig zum neuen Vorstandsvorsitzenden bestellt. Mehr dazu erfahren Sie auf der ▶ SEITE 5



DIESMAL IM FOKUS

LIENZ

IHR SERVICE-PARTNER VOR ORT – SCHNELL UND KOMPETENT!
T 05 90 90 5-3510
LIENZ@WKTIROL.AT
WKO.AT/TIROL/LIENZ



KOMMENTAR



Von Michael Aichner

Starker Nachwuchs in Osttirol

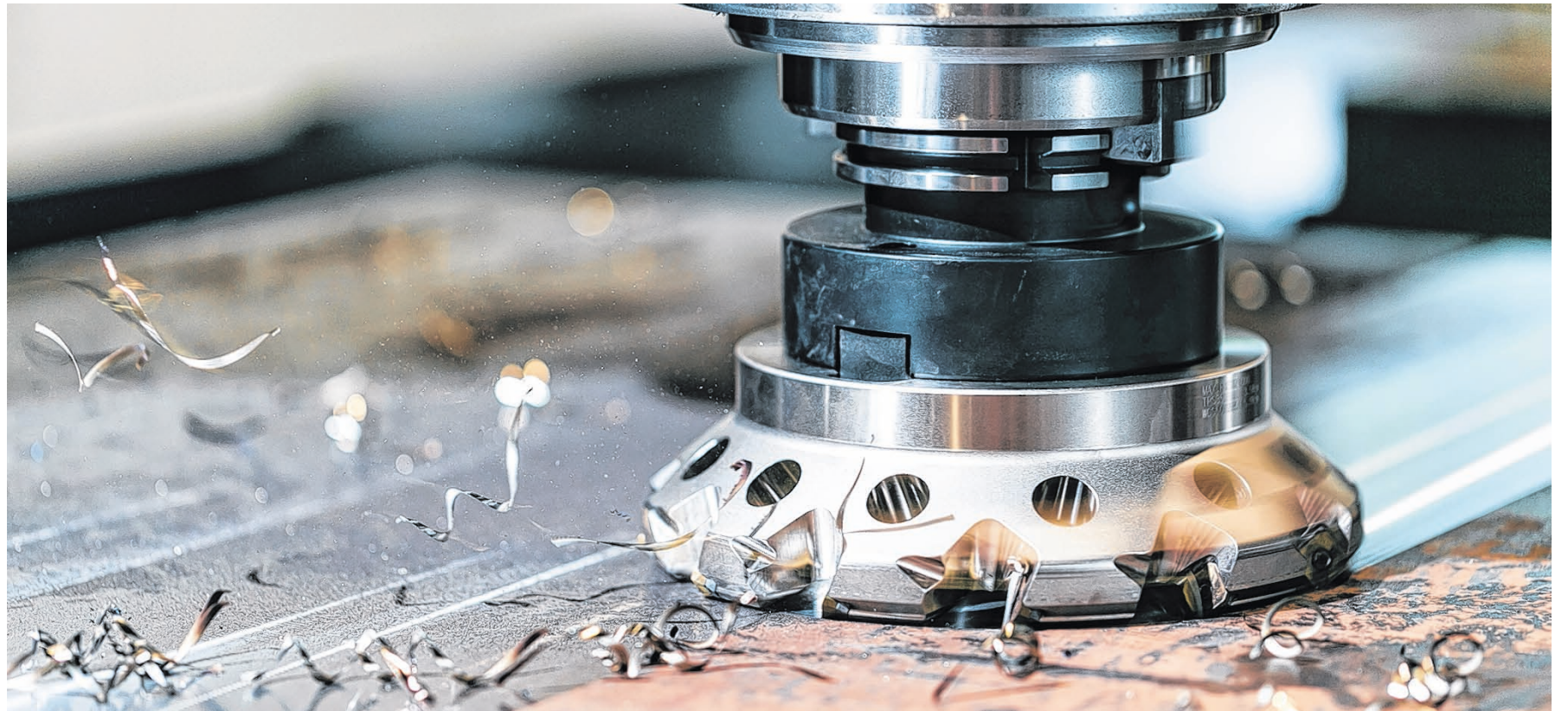
Immer wieder hört man, dass Lehrlinge, die auch wirklich mit Begabung, Fleiß und Zielorientierung einen Beruf erlernen wollen, bald wie die berühmte Stecknadel im Heuhaufen zu suchen seien. Gottlob ist das bei uns in Osttirol anders. Wir haben – quer durch die Ausbildungsberufe – überdurchschnittlich viele Spitzen-Lehrlinge! Das hat zuletzt der Lehrlingswettbewerb gezeigt, bei dem Osttiroler Lehrlinge wieder mit zahlreichen „Stockerplätzen“ aufhorchen ließen.

Eine wesentliche Grundlage für diese Erfolge sind Betriebe mit hohen Ansprüchen an die Qualität ihrer Produkte und Dienstleistungen, die nur mit besten Fachkräften erfüllt werden können. Osttirol liegt weit abseits der Ballungszentren; die schöne Natur- und Kulturlandschaft allein ist kein Garant für eine nachhaltige Existenzsicherung der Bevölkerung.

Vielmehr ist es das „Humankapital“, mit dem unser Bezirk als attraktiver Wirtschaftsstandort punkten kann. Es sind die vielen talentierten, jungen Menschen, die vielfach den Ausschlag geben, dass sich Betriebe hier ansiedeln bzw. dass Betriebsentwicklungen stattfinden können. Ohne die Bedeutung der berufsbildenden Schulen, Fachhochschulen und Universitäten als Ausbildungsstätten mindern zu wollen, bin ich doch davon überzeugt, dass die duale Ausbildung auch in Zukunft unverzichtbar ist, da ihre Stärke in der punktgenauen Abdeckung des Fachkräftebedarfes liegt.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass die Betriebe weiterhin bereit sind, jungen Menschen Ausbildungsplätze anzubieten, und dass es gelingt, möglichst viele Fachkräfte auch im Bezirk Lienz halten zu können.

Obmann Bezirksstelle Lienz
– lienz@wktiro.at



Auf der neuen Fräsmaschine können große, schwere Stahlteile mit bis zu acht Metern Länge bearbeitet werden. Eine Bearbeitungsgröße, die nur wenige Unternehmen in Österreich anbieten.

Die innovativen Problemlöser

MICHAEL BERGER Das Osttiroler Unternehmen fertigt Sondermaschinen und Steuerungstechnik für namhafte Kunden auf der ganzen Welt und ist darüber hinaus auch in der Lohnfertigung tätig.

Lienz – „Als ich vor zehn Jahren aufgesperrt habe, hatte ich einen Einmann-Reparaturbetrieb im Sinn“, sagt Michael Berger vom gleichnamigen Unternehmen im Lienzer Gewerbegebiet. Doch schon nach drei Monaten baute er die erste Sondermaschine. Und heute ist Berger Chef eines erfolgreichen Betriebs für Sondermaschinen, Steuerungstechnik und Lohnfertigung mit elf Mitarbeitern und namhaften Kunden auf der ganzen Welt.

Berger, geht es vorwiegend um Automatisierungssysteme für verschiedene Branchen, etwa die Holz- und Möbelindustrie, den technologischen Bereich oder die Blechbearbeitung.



„Wir bauen keine Standardmaschinen. Der Kunde sagt, was die Maschine können muss und wir planen, entwickeln und bauen sie.“

Michael Berger

Individuell

„Wir bauen keine Standardmaschinen. Der Kunde sagt, was die Maschine können muss und wir planen, entwickeln und bauen sie“, bringt es der innovative Problemlöser auf den Punkt. „Natürlich erfinden wir nicht das Rad neu, aber wir entwickeln individuelle Lösungen.“ Beim Bau von Sondermaschinen, so

Weltweit im Einsatz

Die Steuerungstechnik aus dem Hause Berger ist weltweit im Einsatz, etwa in China, Indien, Brasilien und Russland. „Es sind mechanische Anlagen, die mit unserer Hilfe gewissermaßen zum Leben erweckt werden“, erklärt der Unternehmer.

Auf dem Schreibtisch in Bergers Büro liegt ein Zeitungsausschnitt. „Das war ein spannendes Projekt“, sagt der Unternehmer und zeigt auf das Blatt Papier. Der Tribometer. Ein Gerät zur Untersuchung des Gleitverhaltens von Wintersportgeräten. „Die Maschine stand in einem



Der Osttiroler Betrieb fertigt Sondermaschinen für Kunden auf der ganzen Welt. Fotos: Metalltechnik Berger/Hartwig Gsaller

30 Meter langen Raum, der auf minus 30 Grad gekühlt wurde. Es war nötig, den Motor vorzuheizen. Bei diesem Projekt gab es viele Herausforderungen. Hat Spaß gemacht.“ Ein Dreivierteljahr haben Berger und sein Team an Entwicklung und Bau des Tribometers getüfelt. Durchschnittlich dauert es zwischen drei und sechs Monaten von der Planung bis zur Inbetriebnahme der Anlagen.

Als drittes Standbein ist

Berger C+C Maschinen in der Lohnfertigung tätig. In der 780 Quadratmeter großen Halle steht die riesige, neun Meter lange Fräse, mit der Anlagenteile anderer Betriebe bearbeitet werden.

„Das hier ist eine von nur wenigen Fräsmaschinen in Österreich, die auf die Bearbeitung von Stahl spezialisiert ist“, erklärt Berger und deutet auf die voluminöse Anlage, die gerade ein eingespanntes Teil auf drei Hundertstel genau fräst.

Darüber hinaus baut das Unternehmen seit einhalb Jahren in Kooperation mit einer Schweizer Gruppe Heizwerke, die wie Container ausschaun.

„Wir haben einen geprüften Schweißer im Haus, das muss man ausnutzen“, sagt der Osttiroler Unternehmer und ergänzt: „Um Schwankungen bei den Aufträgen auszugleichen, ist es wichtig, auf mehreren Standbeinen zu stehen und betriebliche Synergien zu nutzen.“

Victor für die RB Defereggental

BANKENAWARD Der begehrte Preis ging heuer bereits zum dritten Mal nach Osttirol.

Defereggental – Das Unternehmen emotion banking vergab heuer bereits zum zwölften Mal den begehrten



Die Mitarbeiter der Raiffeisenbank Defereggental bei der Verleihung ihres dritten „Victors“.

Foto: Christian Husar

Bankenpreis „Victor“. In feierlicher Umrahmung wurden die erfolgreichsten Banken aus Österreich, Deutschland, Südtirol und der Schweiz prämiert. Die Raiffeisenbank Defereggental konnte sich bereits zum dritten Mal über einen der begehrten Bankenpreise freuen, heuer in der Kategorie „Exzellente Kundenorientierung.“

Beratungsgespräche

„Wir sind sehr stolz auf das Urteil unserer Kunden und die Verleihung des „Victors“. Zufriedene Kunden sind die optimale Voraussetzung für einen weiterhin erfolgrei-

chen gemeinsamen Weg in die Zukunft“, erklärten die Geschäftsleiter Berthold Blassnig und Mario Grimm.

Eine Befragung unter Kunden hatte ergeben, dass sich das Kundenexzellenzmodell der Raiffeisenbank Defereggental deutlich von der Masse abhebt. „Ein genereller Trend, der sich die letzten Jahre schon abzeichnet, ist die Abnahme der Beratungshäufigkeit. Die Victor-Sieger mit besonders zufriedenen Kunden heben sich auch hier durch eine weitaus höhere Anzahl an Beratungsgesprächen vom Feld ab“, erläutert Christian Rauscher, einer der GF von emotion banking.

TERMIN

„Nütze deine Chance“ Erster Unternehmertag in Lienz

Bei einer Unternehmensgründung gilt es viel zu beachten. Richtig gründen heißt, sich gründlich zu informieren – erfolgreich wirtschaften heißt, Know-how sammeln und Netzwerke knüpfen. Dies nahm die Projektgruppe „Start-Up Entrepreneur“ der Handelsakademie Lienz gemeinsam mit der JW zum Anlass und organisiert am 3. November unter dem Motto „Nütze deine Chance“ in der WK Lienz den ersten „Unternehmertag“. Info und Anmeldung: Walter Patterer, T. 05 90 90 5-3522, E lienz@wktiro.at